

Antrag V-3

Jusos Chemnitz

Internationale Solidarität muss praktisch werden! Bijî Rojava!

1 *Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Sachsen möge beschließen und an die Bundeskonferenz der Jusos weiterreichen:*

2 Internationale Solidarität ist ein Grundpfeiler unseres Selbstverständnisses als Jusos. Es ist ebenso imperativ, dass
3 wir solidarisch mit antikapitalistischen und antinationalistischen Freiheitsbewegungen für eine Welt frei von Unter-
4 drückung kämpfen. Dazu gehört auch, dass wir diesen Bewegungen, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln,
5 solidarisch zur Seite stehen. Die Jusos Sachsen erklären in diesem Geiste ihre Solidarität mit der Revolution in Rojava
6 und fordern:

- 7 • (1) Die Anerkennung der autonomen Selbstverwaltung Rojawas in Nordsyrien und die Aufnahme offizieller Kon-
8 takte zu den legitimen Vertreter*innen der Selbstverwaltung.
- 9 • (2) Die explizite Unterstützung der autonomen Selbstverwaltung mit Aufbauprogrammen.
- 10 • (3) Die Anerkennung der Leistungen der kurdischen Selbstverteidigungseinheiten YPG und YPJ in der Befreiung
11 der vom IS besetzten Gebiete. Wir fordern weiterhin die Anerkennung der Leistungen der gefallenen kurdischen
12 und internationalen Genoss*innen und gegebenenfalls die Unterstützung bei der Rückführung der sterblichen
13 Überreste der Gefallenen mit deutscher Staatsangehörigkeit.
- 14 • (4) Die Hinzuziehung der Vertreter*innen der Selbstverwaltung Rojawas zu den syrischen Friedensverhandlungen
15 in Genf.
- 16 • (5) Die Entkriminalisierung sämtlicher kurdischen Parteien und Strukturen sowie ihrer Zeichen und Kulturgegen-
17 stände.
- 18 • (6) Die umgehende Räumung aller unter türkischer Besatzung stehender Gebiete in Nordsyrien und die damit
19 verbundene Rückerstattung der autonomen Selbstverwaltungsrechte. Eine Übergabe der Kontrolle an Truppen
20 einer anderen Konfliktpartei kann ebenso wenig geduldet werden, wie eine anhaltende Besatzung der Gebiete.
- 21 • (7) Die Androhung und Erlassung von Wirtschaftssanktionen gegen die Türkei im Falle weiterer Offensiven des
22 türkischen Militärs gegen kurdische Gebiete.

23 **Begründung**

24 Der Nahe Osten, explizit das Land Syrien, sind geplagt von Kriegen und fundamentalistischen Terrorismus, die durch
25 Kolonialmächten gezogenen Grenzen von Nationalstaaten entfalten ihre spaltende Wirkung. Während das syrische
26 Regime in einem Moment der Schwäche vor der Terrorherrschaft des sogenannten "Islamischen Staates" zerbrach,
27 startete in der Region Rojava ein Experiment. Die kurdische Bevölkerung verfiel nicht in ethnische Konflikte mit den
28 ethnischen Minderheiten, wie es in großen Teilen Syriens geschah, sie riefen die autonome Selbstverwaltung Rojava
29 aus. Als demokratische Konföderalist*innen, streben die Bewohner*innen Rojawas nicht zur Gründung eines eigenen
30 Staates hin, sondern wollen explizit ohne staatliche Hierarchien und Abhängigkeiten ihr Leben demokratisch selbst
31 gestalten. Seit nunmehr 7 Jahren gelingt es der Region, sich gegen den IS erfolgreich zur Wehr zu setzen und dabei ein
32 auf Demokratie und Ökologismus aufgebautes System lokaler Selbstverwaltung aufrecht zu erhalten. In Rojava gelingt
33 es, dass Kurd*innen, Araber*innen, Turkmen*innen und Assyrer*innen friedlich und gemeinsam an der Verwirklichung
34 einer Revolution arbeiten, die fernab von eurozentristischer Männer-Hegemonie und religiös motivierter Gewalt neue
35 Lebensentwürfe ermöglicht. Im Gesellschaftsvertrag von Rojava einigen sich alle Kommunen darauf, dass privater Be-
36 sitz von Land, Wasser und Energie; die Ausbeutung, Monopolisierung oder Reduzierung von Frauen zu Objekten; die
37 Todesstrafe; Folter oder sonstige Verletzungen der Menschenwürde und die Einschränkung von Glaubens-, Gewissens-
38 sowie Gedankenfreiheit wider dem Gesellschaftsvertrages und somit der Grundlage des Zusammenlebens in Rojava
39 sind. Weiterhin sind in Rojava alle Verwaltungsgämter paritätisch besetzt, Frauen haben die alleinige Kontrolle über all
40 ihre Belange und Beschlüsse sind nur dann gültig, wenn mindestens 40% der Mitdiskutierenden weiblich sind. Neben
41 der Gleichberechtigung aller Menschen, räumt der Gesellschaftsvertrag allen Menschen ebenso das Recht ein, in einer
42 gesunden Umwelt zu leben und macht den Umweltschutz zu einer Zentralaufgabe der autonomen Selbstverwaltung.

43 Dies sind nur einige wenige Kerninhalte des Gesellschaftsvertrages, doch veranschaulichen sie die fortschrittliche Si-
44 tuation in Rojava vortrefflich. Neben religiös fundamentalistisch regierten Staaten wie der Türkei oder Diktaturen wie

45 Syrien bildet die autonome Selbstverwaltung also eine progressive Ausnahme und ein potentielles Vorbild für alle Un-
46 terdrückten in der Region und in der Welt. Die Revolution in Rojava zeigt, dass Leben abseits von Kapitalismus und
47 Hierarchie möglich ist. Für uns als Jungsozialist*innen ist es unerlässlich, dass wir uns solidarisch mit diesem Gesell-
48 schaftsentwurf zeigen und mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln für den Fortbestand der Revolution streiten.
49 Dazu gehört auch, dass Deutschland als politischer Machtblock an der Seite der Selbstverwaltung stehen muss und
50 weitere Angriffe der Türkei verhindern, sowie bereits besetztes Gebiet befreien muss.